

Blumauer, Aloys: An Herrn Blumauer, von J.F. Ratschky (1776)

1 Als, rings umpflanzt mit wolkenhohen Thürmen,
2 Das stolze Wien mir aus den Augen kam,
3 Und, vor der Gluth der Sonne mich zu schirmen,
4 Der Brühl mich d'rauf in seine Schatten nahm,
5 Verschwur ich mich bei mehr als zwanzig Göttern
6 Mit einem Eid: die Sonne sollte nicht
7 Zum zweitenmal den Berg herüberklettern,
8 Es läge denn das stattlichste Gedicht,
9 So elegant, wie meines Wissens keiner
10 Im deutschen Reich, als etwa Unsereiner
11 Zu schreiben pflegt, an dich, o Freund! bereit.
12 Doch da nun schon wir Dichter jederzeit
13 Bei'm Layenvolk für Lügenschmiede galten,
14 So ließ es denn auch meine Wenigkeit,
15 So sehr ich sonst der Mann bin, Wort zu halten,
16 Dem Handwerksbrauch zu Liebe, hübsch beim Alten;
17 Denn wirklich hat bereits zum viertenmal
18 Die kühle Nacht nun Flächen, Berg und Thal
19 Und Feld und Wald mit Dunkel rings umhüllt,
20 Und dennoch ist mein Eidschwur unerfüllt,
21 Und blieb es auch, hätt' ein Gewitter hier
22 In's Gartenhaus mich nicht hereingeschreckt,
23 Und hätte nicht der Donner über mir
24 Mein schlafendes Gewissen aufgewecket.
25 So höre denn, was meine Neubegier
26 Von Ort zu Ort auf meiner Fahrt entdeckt.
27 So wie ich mich durch einen breiten Strom
28 Von wallendem Getraide durchgewunden,
29 Stand Medling da, wo Gänse, wie zu Rom
30 Im Kapitol, am Thore Wache stunden.
31 Von dannen ging's ganz sachte durch den Brühl,
32 Wo plötzlich jüngst der Rest von alten Mauern
33 Auf einem Fels, zu dem man ohne Schauern

34 Nicht aufseh'n kann, mir in's Gesichte fiel.
35 Hier hatten einst in jenen Ritterzeiten,
36 Als man hierland's Begier und Muth zu streiten
37 Noch höher hielt, als Wissenschaft und Witz,
38 Viel Herzoge von Oestreich ihren Sitz.
39 Nun schlängelte die schmale Bahn sich mitten
40 Durch Klippen fort, und durch das frische Grün
41 Des Wienerwalds, an Bächen, die mit Hütten
42 Umzingelt sind, bis zu dem Ziele hin.
43 Hier leb' ich nun so ziemlich abgeschieden
44 Von eu'rer Welt und ihren Plackerei'n,
45 Daß ich nicht weiß, wie's ausser meinem Hain
46 Indessen geht, ob Krieg ist oder Frieden.

47 Heut morgens, Freund! als kaum die Sonne sich
48 Den Berg empor an meine Fenster schlich,
49 Ging alsogleich die Reise nach der Klause
50 Zum heil'gen Kreuz. Hier prangt vor der Karthause,
51 Schön angelegt, ein Kreuzgang, der vielleicht,
52 Wohl nicht so viel dem Weg zur Schädelstätte,
53 Als einer Bahn zum Paradiese, gleicht;
54 Denn links erhebt sich eine kleine, nette
55 Einsiedelei, mit Bäumen rings besetzt,
56 Zur rechten winkt die niedlichste Kapelle
57 Zur Andacht hin, wobei die schönste Quelle,
58 Rein wie Krystall, ein Rasenplätzchen netzt.

59 Im Stifte selbst fand ich mit Mißvergnügen
60 In einem Saal so manche Seltenheit
61 Bei Spielwerk oft, das höchstens Kinder freut,
62 Unordentlich wie Kraut und Rüben liegen.
63 Nebst andern ragt ein schöngeschnitztes Chor
64 Im Mittelpunkt des Tempels hoch empor,
65 Das einst ein Mönch, den, wie's so manchem gehet,
66 Kein guter Geist zur Reimerei entzückt,

67 Mit einer Art von Versen ausgeschmückt,
68 Wovon mir noch das Haar zu Berge stehet.
69 Lies sie nur selbst, kein Sylbchen ist verrückt:

70 Noch hätt' ich dir, mein Bester! vielerlei
71 Von Bonzenstolz, Verstellung, Gleißnerei,
72 Unwissenheit und feisten Ordensbäuchen,
73 Von kupfrigen Gesichtern und dergleichen
74 Artikeln mehr
75 Allein ich mag mir keinen Scheiterhaufen
76 Im Höllenpfuhl durch meine Zunge bau'n;
77 Was hat denn auch ein Laye d'rauf zu schau'n,
78 Ob Mönche sich kasteien oder saufen;
79 Auch galoppirt bereits in vollem Lauf
80 Die düst're Nacht in ihrem Trauerwagen,
81 O Theuerster! den Horizont herauf,
82 Und zwinget mich, dir Lebewohl zu sagen.

(Textopus: An Herrn Blumauer, von J.F. Ratschky. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/333>)